



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXV. Augusti. Der heilige Ludwig/ König in Franckreich. Nolite timere opprobrium hominum, & blasphemias eorum ne metuatis; sicut enim vestimentum, sic comedet eos vermis, & sicut lanam, sic devorabit ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

und unablöslich / daß er sich würdige /
 deine Feinde zu überwinden. Solche
 Feinde sind deine unmäßigen Be-
 gehrigkeiten / die Liebe zu deinem Ge-
 herte / die Liebe zu Gesellschaften / die
 Liebe zu deiner eigenen Gelegenheit /
 die Liebe zu eiteler Ehre. Wann du
 diese wirft in den Gehorsam gebracht
 hast / so wirst du Herr haben mit ei-
 nem jeden zu streiten. Peribunt viri,
 et contradicunt tibi; quæres eos,
 et non inuenies, viros rebelles tu-
 os. Alle deine Widersacher werden
 zu Grunde gehen. Deine Wider-
 sacher wirst du suchen / und nicht
 finden. Isa. 41. v. 12. Alsdann köntest
 du ein Wirtzen haben / wann du
 kisten müßtest streiten und überwin-
 den. Aber dem ist nicht also. Dich ge-
 het allein an / daß du streitest. Certa,
 streite. Gott aber gehet an / daß er
 überwinde. Expugnabit pro te. Er
 wird für dich überwinden. Ja so
 gesaget Gott zu / daß er dir die

Stärke zu streiten gebe. Ego Domi-
 nus Deus tuus, apprehendens ma-
 num tuam, dicensque tibi: ne ti-
 meas, ego adiuui te. Ich bin der
 Herr dein Gott / der deine Hand
 hält / und zu dir sagt: fürchte dich
 nicht / ich habe dir geholffen. ibid.
 Derohalben ist nur ein Ding übrig;
 daß du mit seiner Gnade zu wirken
 niemahls müde werdest / und die Was-
 fen hinweg werffest. Dann auff solche
 Weise würden deine Feinde alsobald
 wider dich obliegen. Im übrigen / si
 Deus nunc non expugnat illos,
 wann sie Gott anhezo noch nicht
 überwindet / so laß dich solches nicht
 ansehen; dann es ist unfehlbar / quod
 expugnabit, daß er sie überwinden
 werde; alldieweil dieses Wort eine
 Glaubens-Sache ist. Labium veri-
 tatis firmum erit in perpetuum.
 Eine warhaffte Lessgen wird in
 Ewigkeit bestehen. Prov. 12. v. 19.

XXV. Augusti.

Der heilige Ludwig / König in Frankreich.

Nolite timere opprobrium hominum, &
 blasphemias eorum ne metuat; sicut enim vestimentum, sic
 comedet eos vermis, & sicut lanam, sic devorabit eos tinea. Sa-
 lus autem mea in sempiternum erit.
 Fürchtet euch nicht vor dem Schänden der Menschen / und vor dem Lä-
 hern der selben entsetzt euch nicht; dann der Wurm wird sie essen wie ein
 Kleid / und die Schaabe wird sie fressen wie eine Wolle. Aber mein
 Hyl wird bleiben ewiglich. Isa. 51. v. 8.

Augustus.

pp

i. Be.

1. **B**etrachte/ was es dir in dem geistlichen Leben für einen grossen Schaden bringe / wann du die Verspottungen fürchtest / welche du von denselbigen erdulden must / die deinem Leben zuwider seynd. Dabero stärcket dich Gott in diesem Terte / und sagt dir / du sollest dieselben nicht achten. Worinnen aber können diese Verspottungen jemahls bestehen? Entweder in Thaten / oder in Worten. Nun bilde dir die aller schärffesten Verspottungen ein / so in der That wider dich geschehen können / nemlich das du nicht allein inehr oder Verachtung / sondern auch Schmach erdulden müßest. Bilde dir auch die aller schärffesten Verspottungen ein / die in den Worten wider dich geschehen können / nemlich das du nicht allein Spott-Worte / oder Nach-Reden / sondern auch solche Lasterungen leiden müßest / dergleichen die unsinnigen Menschen pflegen wider Gott selbst an zu speren. Nichts desto weniger sagt der Herr zu dir / du sollest alles dieses nichts achten. *Nolite timere opprobrium hominum, & blasphemias eorum ne metuatis.* Fürchtet euch nicht vor dem Schänden der Menschen / und entsetzt euch nicht vor dem Lästern der selben. Aber warum? die weil das Ubel / so du auff Erden von dergleichen Verspottungen darvon trägest / allein von Menschen herkommet / welche bald werden verfaulen müssen. Das Gut aber / so dir in dem Himmel von denselben erfolgen wird / kömmt von Gott / und wird also in Ewigkeit währen. Es hätte dir Gott tausende sey andere Ursachen herbringen können / wegen welcher du dergleichen Verspottungen nicht fürchten soldest. Injese aber sey mir dieser zu bedenken die weil es die kräftigste ist alle Dämonen zu vertreiben. Die Furcht entsey aus Empfindung eines Ubel / so dir zu ertragen ist. Nun aber sag mir die benbrachte Ursache / das ein Ubel dieser Welt leicht zu ertragen sey / und also verjagt sie dir alle Furcht. Wie zeigt sie dir das selbige Ubel leicht zu ertragen ist. Die weil sie dir zeigt / das ein Ubel dieser Welt eines Heils bedarff / de vorbeigehen; und das es ein Heil nützlich sey / einen unendlichen Lohn zu verdienen. Bedenke dir zwey Puncte wohl / so wird dir leicht das du ein solches Ubel nicht allzu nicht mehr fürchten / sondern mit geyser Begierde verlangen werdest. *Beati, qui persecutionem patienter propter justitiam.* Selig sind die / welche Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit. *Matta. 5. 10.*

2. Betrachte das das erste Ubel / wann man es recht bedenkt

allein in der Einbildung beste-
 heweil es in dem bestehet / daß die
 Menschen gegen dir eine geringe
 Schätzung zeigen. Wist du derohal-
 ten die solche Einbildung nicht fürch-
 ten / so erwege bey dir selbst / wer diese
 Menschen seyen. Es seynd Men-
 schen / so nächstens verfaulen müssen.
 Sie seynd keine Heiligen / die in dem
 Himmel herrschen; dann diese / wann
 verfautes würckst / halten dich in ho-
 hem Werth. Sie seynd sterblich / und
 den desentwegen eines betrüglischen/
 verhofften / unbekündigen Urtheils /
 und was das vornehmste ist / werden
 alle bald hernach sterben. Mercke
 verhalten auff was für eine lebhaftte
 Weise der Herr ihre Sterblichkeit
 beschreibe. Er sagt: Sicut vestimen-
 tum. sic comedit eos vermis. Es
 werd sie der Wurm essen / wie ein
 Kleid. Und ferner: Sicut lanam. sic
 devorabit eos tineas. Es wird sie
 die Schaabe fressen / wie die Wolle.
 Der Wurm wächst in dem Tuche
 von denen äußerlichen Unsauberkei-
 ten / so in das Tuch gebracht werden;
 die Schaabe aber wächst innerlich
 von dem Tuche selbst. Dem Wurm
 ist das Tuch mehrentheils unterworfs-
 ten / welches dem Menschen zu einer
 äußlichen Kleidung dienet / die Kästen/
 Truben / Nauern / und dergl. Din-
 ge / dieweil sie gar leicht eine Unsau-
 berkeit an sich ziehen. Der Schaaben

ist das Tuch mehrentheils unterworfs-
 ten / welches nicht gebraucht / sondern
 in der Truben auffbehalten wird. Da-
 hero wird das brauchbare Tuch / so in
 diesem Texte mit dem Nahmen eines
 Kleides bedeutet ist / dem Wurm zu-
 geeignet; das einfache Tuch aber / wel-
 ches in diesem Texte mit dem alleini-
 gen Nahmen der Wolle bedeutet ist /
 wird der Schaabe zugeeignet. Was
 wil dann Gott mit diesem Unter-
 scheid zu verstehen geben? Er wil dir
 zu verstehen geben / daß ein jeder
 Mensch / er werde hoch oder gering ge-
 schätzt / endlich sterben müsse. Der
 Wurm bedeutet die Widerwärtigkei-
 ten / so dem Menschen von aussen her-
 kommen; die Schaabe bedeutet diesel-
 bigen / so von innen herkommen. Da-
 hero / wann dem Menschen zu seinem
 geschwinden Tode auch sollte ein
 Wurm ermangeln / so würde doch an
 statt des Wurms die Schaabe / das ist /
 die angebohrne Gebrechlichkeit des
 Menschen / erfolgen. Consumetur
 velut a tineas. Sie werden verzehrt
 werden wie von einer Schaabe.
 Job. 4. v. 19. Diese Gebrechlichkeit ste-
 het in denen innersten Theilen des
 Menschen; und dahero ist sie einer
 Schaabe ganz gleich / welche ihn nicht
 allein isset / wie der Wurm / sondern
 frisset / dieweil sie so gar auch der Ge-
 beine nicht verschonet. Siehe allhier
 kürzlich von Gott beschrieben die
 pp 2 Sterb

Sterblichkeit eines Menschen. Gehe anjehohin / und schätze den Menschen mehr / als Gott den Herrn selbst. *Quis tu, ut timeres ab homine mortali, & a filio hominis, qui quasi scenum ita arefcet; & obliues Domini factoris tui?* Wer bist du / daß du dich fürchtest vor einem sterblichen Menschen / und vor dem Menschen-Kinde / der verdorren wird wie Graß; und vergiffest des Herrn deines Schöpfers? *Isa. 51. v. 12.*

3. Betrachte/gleichwie du seithero die Spötter deiner guten Werke auff dieser Erden betrachtet hast; also kanst du dieselben zu ihrer mehrern Verachtung und deiner Aufmunterung/billich auch in der Hölle betrachten / die weil niemand gewisser in die Hölle kömmt/ als die / welche nicht allein für sich selbst niches Guts thun / sondern auch nicht erdulden können/wenn andere etwas Guts thun. Wann du sie nun wirst in der Hölle ansehen / kanst du diesen Wurm und diese Schaabe gar eigentlich auch auff solche Weise verstehen / gleichwie du dieselben vorher auff Erden dem Buchstaben nach verstanden hast. Dahero / wann diese armseeligen Menschen werden in der Hölle seyn / so ist ganz gewiß / daß sie der Wurm essen werde wie ein Kleid / und / daß sie die Schaabe fressen werde wie die Wolle. Der

Wurm wird seyn das nagende Wissen wegen des größten Übels / welches sie auff Erden begangen / indem sie dich verspottet haben. Die Schaabe wird allta seyn der Neid wegen des höchsten Guts/so sie dir mit ihrer Verpottungen in dem Himmel gebracht haben. Wer wird können mehr als außsprechen / wie erschrecklich sie von solchem Wurm und welcher Schaabe gleichsam in die Hölle ewiglich werden gepeiniget werden! Daß der nagende Wurm in dem Hergen seyn werde / ist kein Zweifel/ jedoch wird der Neid innerlich in dem seyn/und biß auff die Seel einwirken dringen. *Putredo ossium in terra.* Der Neid ist eine Verfaulung der Seelne. *Prov. 14. v. 30.* Wem wird das nagende Wissen mit dem Wurm / der Neid aber mit der Schaabe bedruet. Das Wissen wird ihn müssen beissen; *sicut vermentum, sic comeder eos vermentum.* es wird sie der Wurm essen wie ein Kleid. Der Neid aber wird ihn müssen verzehren; *sicut lanam, sic devorabit eos tineas.* es wird sie die Schaabe fressen wie eine Wolle. Es ist außer allem Zweifel/daß/etliche Verdammten wegen des nagenden Wissens die schärfste Pein empfinden/ gleichwohl die Pein des Neids ohne Vergleichung größer sey / wann die Gottlosen haben keinen so großen Schaden

Schmerzen wegen des Übels / so sie
 gesehen haben / als wegen des Guts / so
 sie verlehren haben; absonderlich wän
 sie gesehen / daß selbiges Gut von de-
 nen genossen werde / welche sie verspot-
 tet haben. Hi sunt, quos habuimus
 aliquando in derisum. Diese seynd
 es / welche wir einmahl zum Ge-
 lächter gehabt haben / 11. Sap. 5. v. 3.
 Der Meid / welchen man gegen einem
 nicht so ein Gut bekommen hat / peini-
 get allezeit; aber niemahls mehr / als
 wann es das allergröste Gut / und der
 größte / so es erlangt / ein Feind gewe-
 sen ist. Dies aber geschichet in dem
 bößlichen Meid mehr / als in allen an-
 dern. Was liegt dir derohalben anje-
 zo daran / wann dich die bößhaften
 Menschen mit Worten oder Thaten
 verspotten? Zweiffle nicht / wann sie
 dich anjezo etliche wenige Jahr ver-
 spotten / daß sie dir alsdann werden
 müssen in alle Ewigkeit neidisch seyn.
 4. Betrachte / daß der Herr gar
 nicht binzu setze. Salus autem mea in
 sempiternum erit. Aber mein
 Heil wird bleiben ewiglich. Man
 möchte vermeinen / er hätte denen
 Verspottungen / so du auff Erden em-
 pfängest / sollen die Ehre entgegen se-
 hen / welche du in dem Himmel wegen
 solcher Verspottungen empfangen
 wirst; aber er war mit diesem weni-
 gen nicht zufrieden / sondern hat ihnen
 das Heil entgegen gesetzt / in welchem

alles andere begriffen ist; damit du se-
 hest / was für einen grossen Nutzen dir
 solche Verspottungen bringen wer-
 den / wann du sie geduldig erträgest;
 dann sie bringen dir das Heil / und
 zwar aus zweyerley Ursachen; erstlich/
 dieweil sie dich werden absondern von
 der Liebe der Creaturen / in welche du
 wärest verliebt worden / wann du an-
 statt der Verspottungen wärest wegen
 deiner guten Werke hoch geschähet
 und geehret worden. Hernach / weil sie
 dir die Liebe gegen deinem Schöpffer/
 gewinnen werden. Erkennest du
 nicht / um wie viel mehr er dich lieben
 werde / wann du wegen seines Diensts
 bist verspottet worden? Wann du wä-
 rest geehret worden / wärest du ihm we-
 gen solcher empfangen Ehre verbun-
 den. Wann du aber verspottet wor-
 den / so ist hingegen er dir verbunden.
 Und also siehe den glückseligsten
 Stand / in welchem du auff dieser
 Welt Guts thust / und Böses empfän-
 gest. Dann auff solche Weise ist Gott
 völlig dein. Si exprobramini in no-
 mine Christi, beati eritis. Seelig
 werdet ihr seyn / wann ihr in dem
 Nahmen Christi verspottet wer-
 det. 1. Petr. 4.

5. Betrachte / daß Gott das Heil
 Sein nennet / da es doch endlich völlig
 wird Dein seyn. Daher möchte einer
 vermeinen / er hätte sollen sagen: salus
 autem tua in sempiternum erit,

dein Heyl wird bleiben etwßglich. Gleichwohl aber hat er gesagt: mea, mein Heyl; damit du wissen sollest / obwohl auch du zu Erlangung dieses Heyls mitwürest; so würcke er doch dasselbige mit seiner heiligsten Gnade unvergleichlich mehr. Er würcket so viel mehr / als du / daß man allerdings sagen kan / er würcke alles. Derohalben / wann selbiges Heyl dein genennet wird / weil du es erlangest / so ist es viel mehr sein / weil er es schencket. Wann dem also / wer stehet nicht / wie viel es dir nuge / wann du dich bekeimst / seine Liebe zu gewinnen / indem du wegen seiner alle Verachtungen geduldig erträgest? Auff solche Weise wirst du dir den jenigen Gdt verpflichtet machen / an dem dein Heyl mehr hanget / als an dir selbst. Perditio tua Israel; tantummodo in me auxilium tuum. O Israel / dein Verderben kömmt von dir; dann deine Hülffe stehet allein bey mir. Of. 13. v. 9.

6. Betrachte / wann jemahls einer diese Lehre wohl verstanden / so hat sie der selbige König verstanden / dessen Gedächtniß wir heute verehren. In seinem königlichen Glücke wolte er (wie es alle grosse Herren machen sollten) vermählet werden nicht mit einer Tugend von schlechtem Stamme / sondern mit der allerschönsten und

höchsten / das ist / mit der heiligsten. Dahero verachten ihn die natürlichen Höflinge dieser Welt / die weil er in seiner Regierung / in seinem Leben / in seiner Kleidung und in seiner Ansehung eine Weise brauchte / welche ihrer Weise zu leben völlig entgegen war; dann er setzte die Demuth vor der Hofart / die Aufrichtigkeit vor der Falschheit / die Einfalt vor der Lügen / die Liebe gegen den Armen vor dem Stolz. Er aber war viel verständiger / als sie / und verachtete völlig alle ihre Verachtungen. Dahero siehe / was für ein Heil er anjeho erhalten habe. Seine Sünden liegen jetzt unten in dem Abgrund der Höllen / und seynd ihm nicht mehr. Er hingegen herrschet nicht allein dem Himmel / sondern noch heutwags Tages wird er auch auff Erden für einen größern König gehalten / als Frankreich jemahls gehohlet hat. Wird also billich von ihm an heutigem Tage gelesen: Mendaces ostendit, qui maculaverunt illum, & dedit illi claritatem aeternam Dominus Deus noster. Er hat gesagt / daß die / so ihn verleumd haben / zu Lügner gemacht worden / und hat ihm der Herr / mit dem Gdt / die ewige Glori gegeben. Sap. 10. v. 14.